



NACHRUF

Der rote Nachfolger von Erzherzog Johann

Seinen Vornamen verdankte Hannes Androsch dem Faible seiner Mutter für Hannes Schneider, den Skischulpionier und Schauspieler in Skifilmen der 1930er wie „Der weiße Rausch“. Dem Namensvetter folgend, gewann auch Androsch als Bub die Wiener Skimeisterschaft für Schüler; der „fesche Hannes“ wurden auch beide genannt: der aus St. Anton am Arlberg und der aus Wien-Floridsdorf.

Bezeichnend für die Nonchalance des damals jüngsten Finanzministers, dass er 1973 sogar eine Langspielplatte mit einer Rede von ihm über „Sachliches und Satirisches zur Mehrwertsteuer“ aufnahm. Auf dem Cover sitzt Androsch im Maßanzug, die Beine überkreuzt, den Roy-Black-Blick im Gesicht, auf seinem weißen, mit Golddekor verzierten barocken Louis-XIV.-Schreibtisch im Ministerium in der Himmelpfortgasse. Die vielen Geschichten und noch mehr Deutungen über seinen Aufstieg zum Thronfolger und seinen Fall zum verlorenen, vertriebenen Sohn am Hof von „Sonnenkönig“ Bruno Kreisky sind Legion. Der Titel eines FURCHE-Porträts 1978 über Androsch fasst diese politische Karriere nach wie vor kurz wie treffend zusammen: „Der Mann zwischen Höhenflug und Absturz“.

Statt Bundeskanzler wurde Androsch „Salzbaron“ in seiner Wahlheimat Altaussee; eine Art Nachfolger von Erzherzog Johann, strahlend in der Provinz, ausstrahlend ins Zentrum, ein Citoyen, der sich einmischte, mitmischte, umrührte. Eine von mehreren Parallelen zum ebenfalls dieser Tage verstorbenen ehemaligen ÖVP-Obmann und Wirtschaftsmanager Josef Taus (siehe links).

Mit Taus gemeinsam war Androsch auch viele Jahre Mitglied des Kuratoriums der Kardinal König Stiftung. Im Small Talk nach dem letzten Interview mit der FURCHE Ende Oktober erzählte der agnostische Altkatholik Androsch, wie er Ende der 70er, Anfang der 80er ein Treffen zwischen König („ein weiser Mann“) und dem deutschen Bundeskanzler Helmut Schmidt einfädelte. Viele Jahre später, der Kardinal war verstorben, kam Schmidt wieder einmal nach Wien. Androsch besuchte ihn in seinem Hotel. „Wissen Sie, wo er schon war?“, flüsterte ihm dabei Schmidts Begleitung ins Ohr. Sein erster Weg vom Flughafen führte Schmidt in den Stephansdom, wo er am Grab von König eine Blume niederlegte. Freundschaft und Wertschätzung über den Tod hinaus, die auch dem vorige Woche verstorbenen Hannes Androsch vom Salzkammergut bis in die Hauptstadt entgegengebracht werden.

(Wolfgang Machreich)



Foto: APA / Georg Hochsmuth

Hannes Androsch (1938–2024), SPÖ-Mitglied in der vierten Generation und laut Freunden einer der „spirituellsten Agnostiker“, die sie kennen.